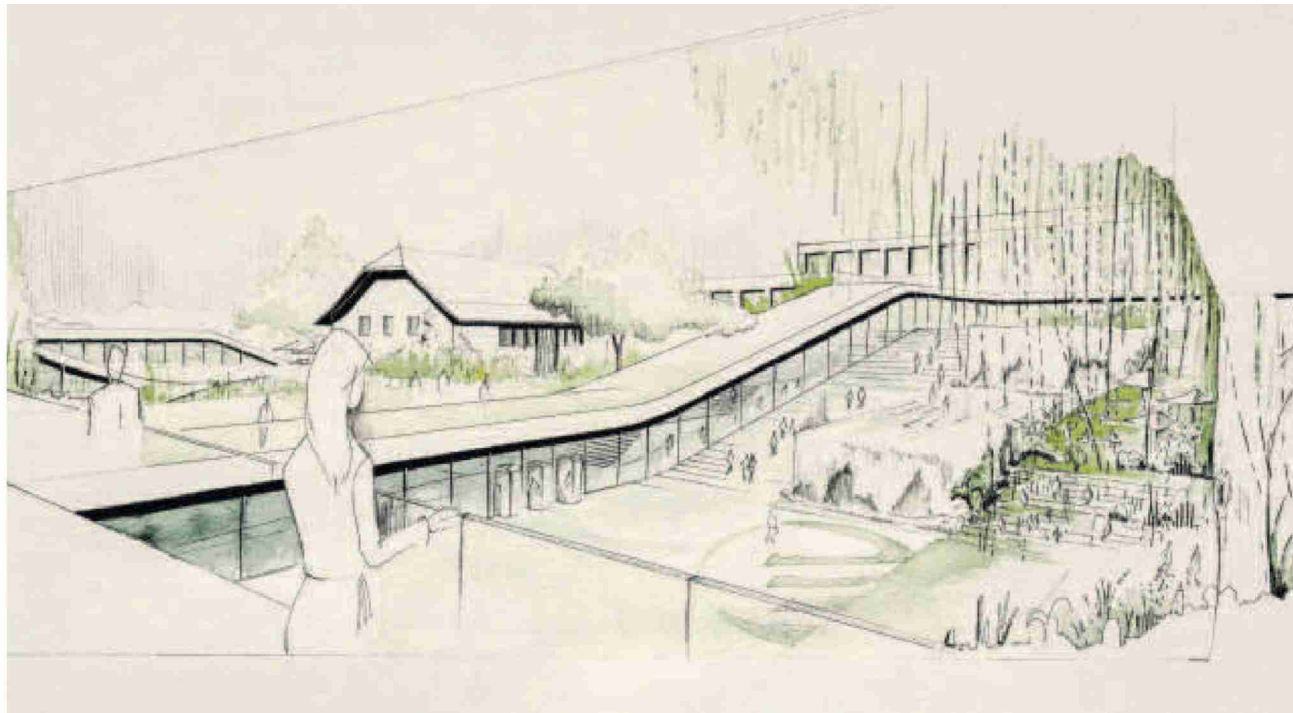


NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse journ./hebd.  
Tirage: 135'805  
Parution: hebdomadaire

N° de thème: 375.022  
N° d'abonnement: 1076858  
Page: 53  
Surface: 54'014 mm<sup>2</sup>

## Von Studenten für Studenten



**Der neue Campus der Hotelfachschule soll ihrem internationalen Führungsanspruch gerecht werden.**

### Von Eugen Stamm

Die **Hotelfachschule Lausanne** will wachsen. Für den neuen Campus-Bau haben weltweit 385 Studenten Ideen geliefert. Die besten wurden mit einer Anstellung prämiert.

Weit oberhalb des Genfersees lernen künftige Hoteldirektoren und -direktorinnen ihr Handwerk. Die 2100 Studenten aus über 90 Ländern lernen in der ältesten (1893 gegründeten) und renommiertesten **Hotelfachschule** der Welt ihr Metier von der Pike auf - dazu gehören im ersten Jahr, noch vor der Managementausbildung, auch die Arbeit in der Küche, der Service im hauseigenen Restaurant und die Reinigung der Zimmer.

Der Tourismus in der Schweiz mag in einer sehr schwierigen Situation sein, aber die entsprechende Ausbildung auf höchstem Niveau

bleibt international gefragt. Die Ecole hôtelière de **Lausanne** (EHL) reagiert auf diese Nachfrage mit einem grossen Ausbauprojekt: In den nächsten zehn Jahren soll die Zahl der Studenten von 2100 auf 3000 erhöht werden. Auf dem neu gestalteten Campus werden der-einst 1000 Studenten in 450 Studios leben. Anstatt die Gestaltung einem Architekturbüro mit klingendem Namen zu übertragen, wählte die EHL aber einen unkonventionellen Weg: Crowdsourcing, die Auslagerung an eine

Vielzahl von kreativen Köpfen. 385 Studenten von zehn verschiedenen Universitäten nahmen sich der Aufgabe an. Die Idee zu diesem Vorgehen hatte Rémi Walbaum, Mitgründer von Le Shop, der heute für die Entwicklung des Campus verantwortlich ist. Er sagt, diese Methode stelle sicher, dass die Bedürfnisse der jungen Studenten verstanden würden. Die EHL produziere nicht nur Manager, sondern Freunde fürs Leben. Hier werde nicht nur fleissig gelernt, sondern auch zünftig gefeiert.

Für Pauline Jochenbein, Sofia Passos dos Santos und Jon Irigoyen hat sich die Teilnahme am Ideenwettbewerb gelohnt: Sie sind



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Genre de média: Médias imprimés  
Type de média: Presse journ./hebd.  
Tirage: 135'805  
Parution: hebdomadaire

N° de thème: 375.022  
N° d'abonnement: 1076858  
Page: 53  
Surface: 54'014 mm<sup>2</sup>

heute bei der EHL angestellt und konkretisieren das Projekt auf die im Herbst 2015 erfolgende Baueingabe hin. Sie werden von Ingenieuren und Architekten aus der Region unterstützt. Die zahlreichen Entwürfe dienen dem Trio als Grundlage, sie versuchen die besten Überlegungen nun mit der Bau- und Zonenordnung zu vereinbaren. Sie selbst haben sechs Monate lang auf dem Campus gelebt, um die Gewohnheiten der Studenten zu verinnerlichen. Aber auch schon während ihres Studiums war es für sie interessant, als Ab-

## **Das Projekt will nicht nur Herberge der Hoteliers von morgen sein. Es soll diesen auch Ideen liefern, wie man Hotelkomplexe baut.**

schlussarbeit an einem Projekt mitzuarbeiten, das eines Tages auch tatsächlich verwirklicht wird, und nicht nur an einer theoretischen Aufgabe. Und so wie die Alumni der EHL auf ein internationales Netzwerk von 25 000 Absolventen zurückgreifen können, so vernetzte die EHL auch alle Studenten, die mitarbeiteten, indem sie sie nach **Lausanne** zur Präsen-

tation ihrer Projekte einlud. «Das allein ist ein grosses Geschenk, wenn man plötzlich Freunde auf der ganzen Welt hat», sagt Irigoyen.

Walbaum meint, dieses Vorgehen sei nicht günstiger als der konventionelle Weg, sondern stehe für das Bestreben, in allen Belangen innovativ zu sein. So könne die EHL zukünftigen Hoteliers nicht nur beibringen, wie man Hotels führt, sondern auch Ideen liefern, wie man Hotelkomplexe baut. Ein wichtiges Verkaufsargument, findet Walbaum. Im neuen Campus sollen internationale Hotelketten auch ihre neusten Musterzimmer einrichten und testen können.

Der Gestaltung der Umgebung kommt bei diesem Projekt nicht wie sonst oft eine untergeordnete Rolle zu, sagt Pauline Jochenbein, die nun als Landschaftsarchitektin am Projekt arbeitet. «Innen» und «Aussen» sollen eng miteinander verwoben werden. Schliesslich ist die Aussenwelt hier nicht nur der Raum zwischen zwei Gebäuden, sondern bietet etwa in Form eines Gartens Anschauungsunterricht in Sachen Gemüse und Kräuter, die selbstredend auch in der Küche landen. Wenn die Studenten von ihren Eltern besucht würden, dann sei dies oft einer der ersten Orte, die sie diesen zeigten.